

Schriftenreihe des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck

1

# Die Geschichte der Mühlen im Busecker Tal



Der Inhalt des Heftes ist inzwischen größtenteils veraltet.  
Es liegen zu vielen Mühlen neuere Erkenntnisse vor

1996

Seite

- 2 Die historische Entwicklung der Müllerei
- 3 Standorte der Mühlen
- 4 Die Mönchmühle am Mönchbach in Beuern

Die Mühlen am Krebsbach in Beuern

- 6 Die Krebsmühle
- 8 Die Dorfmühle
- 10 Kaufbrief ---- Dorfmühle
- 11 Darstellung einer Durchströmturbine
- 12 Die Neumühle

Die Mühlen am Krebsbach in der Gemarkung Großen - Buseck

- 14 Die Scheidemühle
- 16 Die Spitzmühle
- 18 Dokument -----Spitzmühle----Scheidemühle
- 20 Die Weißmühle

Die Mühlen an der Wieseck

- 22 Die Helgenmühle (Reiskirchen)
- 23 Mühlengedicht

In Großen - Buseck

- 24 Die Leppermühle
- 26 Die Fußmühle
- 28 Die Kleinmühle

In Alten - Buseck

- 30 Die Mittelsmühle
- 32 Die Großmühle
- 33 Querschnitt durch ein Mahlwerk
- 34 Die Rittmeistermühle \*\*\*
- 35 Gedicht

In Trohe

- 36 Die Trohermühle
- 38 Die Belzemühle
- 39 Fachwortverzeichnis
- 40 Quellennachweis

Text: Friedhelm Leblanc  
Titelblatt: Fischer, Foto von einem Gemälde der Mönchmühle  
Fotos: Volker Lindenstruth,  
Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck

**Mein besonderer Dank gilt Philipp Lindenstruth aus Beuern, der mich bei dieser Abhandlung mit seinem großen Wissen über die Mühlen des Busecker -Tales unterstützt hat.**

## MÜLLERSCHWUR

Ich schwöre einen leiblichen Eid zu Gott, daß ich in der mir untergebenen Mühle zu jeder Zeit, wenn es nöthig und möglich, mit dem Mahlen verfahren und niemals damit säumig umgehen, niemand über die alte übliche oder von der Cammer zu bestimmende Mattung heimlich oder öffentlich beschwören, dem einen sowohl, als dem andern gut Mehl ohne einigen Privat-Haß oder Unterschleif mahlen, allen und jeden ohne Aufschub oder Verzögerung ohnweigerlich und zwar in der Ordnung, wie es auf den Landmühlen üblich und thunlich, forthelfen, und überhaupt allen, der Mühlen halber bereits ergangenen und noch ferner ergehenden Anordnungen und Vorschriften, soweit es mir beykommt, genau nachleben, auch keinem herumstreichenden Gesindel und Niemanden, der nichts zu mahlen, oder sonst Geschäfte in der Mühle hat, daselbst Aufenthalt verstatten, und nicht ansehen will, Geschenke, Gabe, Gunst, Freundschaft, Feindschaft, Haß, Neid, Mißgunst oder des etwas; so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort.

# Die historische Entwicklung der Müllerei

Der Erfindungsgeist der Menschen war es, der unsere Geschichte unter anderem mitgeprägt hat und mit ihr auch die Müllerei und die Mühlen.

Wie heute noch bei vielen Naturvölkern üblich, wurde das Getreide zwischen zwei Steinen zerrieben (4000 v. Chr.).

Über Schwenk und Handdrehmühlen (500 - 400 v. Chr.) ging die Entwicklung weiter, man nutzte die Kraft von Tieren und Menschen. (400 - 200 v. Chr.)

Das Bestreben der Menschen, Maschinen ohne menschliche oder tierische Arbeitskraft zu ersinnen, führte zur Ausnutzung von Wind und Wasserkraft. So wird die älteste Wassermühle auf die Zeit um 120 v. Chr. datiert.

Bis zum heutigen Tage ist es der Wissenschaft nicht gelungen, herauszufinden in welchen Jahren und wo genau die Menschen sich den Wind als natürliche Antriebskraft zu Nutzen gemacht haben.

Es wurden die unterschiedlichsten Theorien aufgestellt und die Meinungen gehen stark auseinander.

Eine These besagt, daß die ältesten Windmühlen in Ägypten gestanden haben sollen und führen ihr Vorkommen auf eine fast 3000 jährige Geschichte zurück.

Andere Wissenschaftler widerlegen diese „phantastische“ Behauptung und sagen, daß die Franzosen die Kunde von der Ausnutzung der Windkraft im 18. Jahrhundert nach Ägypten überliefert haben.

Eine andere Studie besagt, daß im 8. Jahrhundert n. Chr. die Perser bereits mit Hilfe von primitiven Windrädern aus Schilfmatten den Wind zur Wasserschöpfung nutzten.

Man zweifelt auch an der Behauptung daß erst die Kreuzritter von ihren Fahrten zum Heiligen Land, also im 12. Jahrhundert, über den Bau von Windmühlen in ihrem Land berichteten. Dem steht entgegen, daß bereits im 9. Jahrhundert n. Chr. der Bau von Windmühlen bezeugt wird. Jedoch halten viele Wissenschaftler diese Chroniken als gefälscht. Man kann aber ganz sicher davon ausgehen, daß die ältesten Windmühlen Europas dem 12. und 13. Jahrhundert angehören.

1786 wurde in London die erste Dampfmühle in Betrieb genommen, mit dem Jahr 1795 die Automatisierung der Mühlen in Amerika eingeführt.

1870 löste - eines der wichtigsten Ereignisse der Müllerei - der Walzenstuhl den Mahlgang ab. Zählte man zu Anfang des 20. Jahrhunderts allein in Deutschland etwa 10 000 Mühlen, so betrug die Zahl ein halbes Jahrhundert später nur noch etwa 2000 - eine Zahl, die zwischenzeitlich kleiner geworden ist und in Zukunft sicherlich weiter abnehmen wird und eine Entwicklung aufzeigt, die zweifellos im Fortschritt der Zeit begründet liegt.

Zunehmende Industrialisierung und Rationalisierung haben die Wind und Wassermühlen unrentabel gemacht.

Die Mehrzahl der Mühlen wurde deshalb stillgelegt und für andere Zwecke genutzt. Auch der Krieg mit seiner verheerenden Zerstörung tat sein übriges.

So finden wir heute Mühlen, die abgebraucht und verfallen in den Dörfern stehen, oft nur noch aus Tradition und Verbundenheit zu den Vorfahren. Ihr einziger Sinn scheint die Erinnerung zu bleiben an eine vergangene Zeit, an die friedliche Stille der alten Dörfer, die mit der Geschichte der Mühlen eng verbunden bleibt.

Mit dem Aussterben der Mühlen aber geht ein Stück echter Volkstümlichkeit dahin, beschauliche Romantik, von der oft nur noch Ruinen bleiben.

Dies aber erinnert uns: Auch die Gegenwart wird einmal Vergangenheit.

Der Inhalt des Heftes ist inzwischen größtenteils veraltet. Es liegen zu vielen Mühlen neuere Erkenntnisse vor.



## Die Mönchmühle am Mönchbach in der Gemarkung Beuern

Die Mönchmühle steht am Ortsausgang Richtung Geilshausen unterhalb des Sonnenberges. Der zurückgesetzte Gebäudekomplex ist bereits von der Landstraße aus gut zusehen. Auffallend ist ihr mächtiges (7.70 m. im Durchmesser) Mühlrad.

Die Mühle ist seit 1961 nicht mehr in Betrieb und die Mühleneinrichtung nicht mehr vorhanden. Ihr Besitzer Erwin Schließner hat aber durch den Einbau des oben genannten Mühlrades, ihren ursprünglichen Charakter erhalten.

Heute ist die Mühle ein Landwirtschaftlicher Betrieb mit einer Forellenzucht. Außerdem kann man hier Ferien auf dem Bauernhof machen

Es ist schon aus dem Namen zu ersehen, daß diese Mühle den geistlichen Herren von Arnburg ihre Entstehung verdankt und diese mutmaßlich schon in das 13. Jahrhundert zu verlegen ist.

Die älteste Urkunde, welche von dem Dasein der Mönchmühle Kunde gibt, ist vom Jahre 1360. Sie lautet: „Karule ein prister, Conrad genant Swarze, Johan genant Grunewalt, Renhard Molnere, Conrad genant Leidebein raidlude und Obirlude gekoren zuschin den Herren von Arneßburg und Metzen eliche frauwe etwann was Hartmanns gen. Schwarzen zu besehene, achtene und nach zu besegene, wie vil besserunge Metze vorge. odir alle ganerben, die dar zu gehorn mochten, haben uff der molen und haberayde die dazu gehort, die Hartmanne Schwarzen vorge. erm huswirte in deme dorf zu Buren gelegen zu lantsidil rechte von den vorge. geistlichin herren was geluhen, besagen off unsirn eyt, wan die herren von Arneßburg Metzen und den ganerben, die zugehorint XXVI punt heller gebint, das sye alle beßerunge vorg. Vollekliche hant abgelegit“, (1360. AUB Nr.881) In ihr handelt es sich um eine Verbesserungen, die die Pächterin Metze, Hartmann des Schwarzen Ehefrau, an der Mühle gemacht hatte und die nach damaligen Recht in Anrechnung gebracht werden mußten.

Ihre Forderung wurde durch gewählte Ratsleute anerkannt und ihr eine gewisse Summe zugebilligt.

Auch die Ganerben waren hier mitbeteiligt. Von 1360 ab verlieren sich durch einen Zeitraum von fast vier Jahrhunderten hindurch alle Spuren von der Mönchmühle und ihren Pächtern.

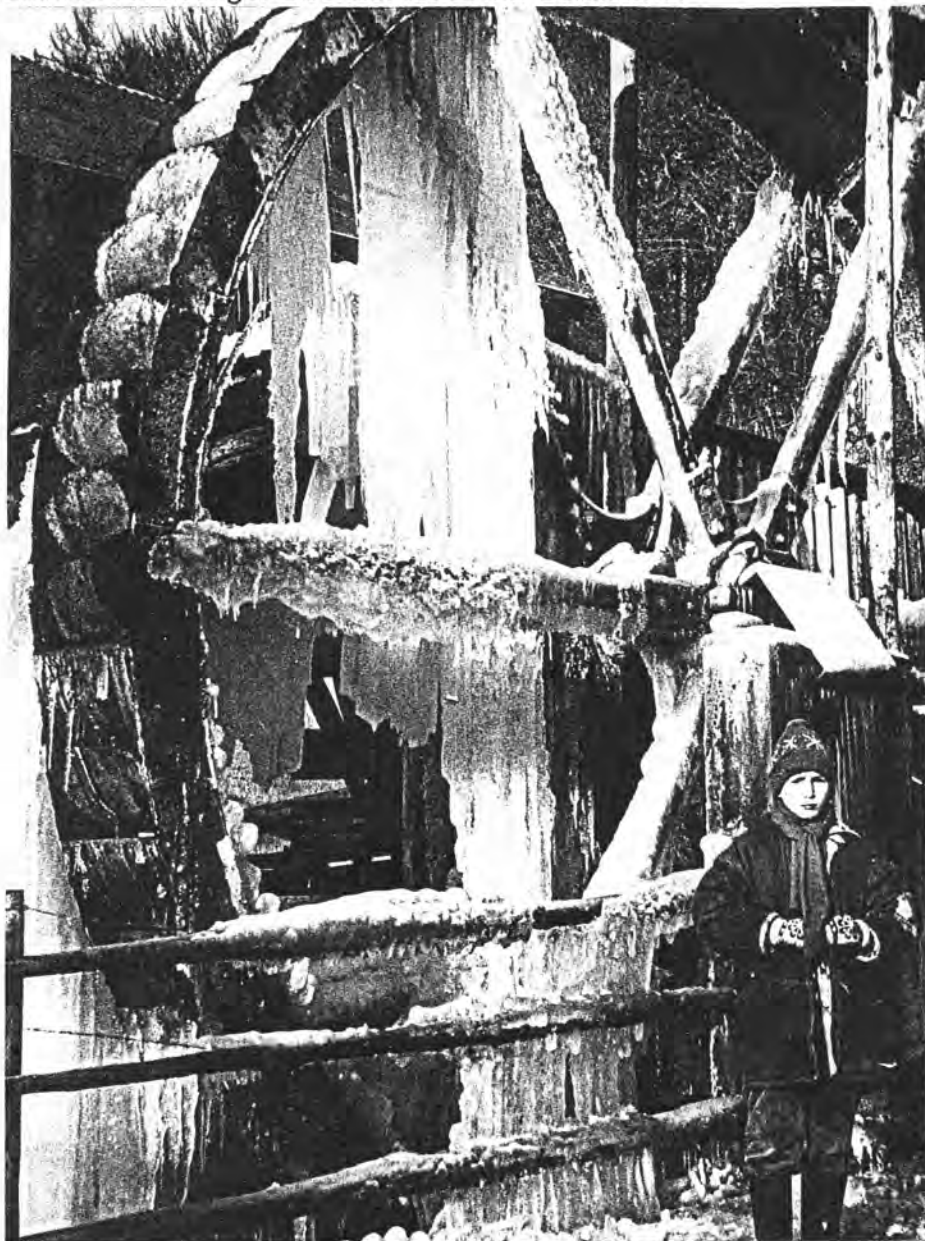


Die in den Kirchenbüchern vorkommenden Namen: „Sommerlad" (1692 ) und "Thielmann" (1695 ) werden nur allgemein als "molitor" bezeichnet. Erst 1706 erscheint wieder ein sicherer "Mönchmüller" ,"Anthonius".

Er scheint das Haupt einer Müllerfamilie zu sein, die sich durch Jahrzehnte hindurch auf der Mühle behauptet hat. Darauf deutet wenigstens eine am unteren Stock des Wohnhauses befindliche Inschrift vom Jahre 1736 hin, in welcher der Name Anthonius wiederkehrt und die Anfügung " Antonide" wohl auf eine Gesamtheit von Trägern dieses Namens hinweist. Die sonst schwer lesbare und deutbare lateinische Inschrift sagt ferner, daß das Mühlwerk damals von neuem errichtet worden sei.

Es scheint diese Erneuerung sich nur auf den unteren Stock des Wohnhauses und des Mahlwerkes zu beziehen; die übrigen Teile des Gebäudes sind offenbar viel älter. Die Inschrift ist heute nicht mehr vorhanden. 1808 wird in den Kirchenbüchern Joh. Jakob Wolf, Müller in der Mönchmühle, aufgeführt. Dessen Sohn Konrad erwarb laut Kaufbrief vom 16. Januar 1832 die Mühle zu Eigentum, die bis dahin in Erbleihe oder Erbbestand, wie es in den alten

Grundbüchern heist, ausgetan war. Von diesem erstand das Anwesen ein gewisser Zörb aus Hochelheim und nach ihm sein Schwager Joh. Nürnberger, der Hüter der Beuerner Gemeindewaldungen. Einige Jahrzehnte war die Mühle im Besitz der Familie Sommerlad. Jetziger Besitzer ist Erwin Schließner



## Die Krebsmühle am Krebsbach in der Gemarkung Beuern

Nicht weit von der Mönchmühle entfernt, findet man die Krebsmühle am Ortseingang von Beuern, an der Straße die nach Climbach führt.

Sie ist die erste der Beuerner Mühlen die vom Wasser des Krebsbaches angetrieben wurde.

Heute dient das Mühlengebäude als Wohnhaus. Die Nebengebäude sind zum Reiterhof umgebaut worden.

Einer alten Überlieferung nach soll die Krebsmühle jetzt ihren dritten Standort haben. Die Angaben älterer Leute über die früheren Standorte widersprechen sich aber, und Spuren von ihr ließen sich nicht auffinden. So könnte man vielleicht annehmen, daß sich jene Überlieferung auf den Mühlenbau bezöge, der auch wirklich Spuren eines Umbaues zeigte. Erwünschten Aufschluß gab das Auffinden einer Urkunde in: "Memoriale Beil. lit. z.3, Seite 248", in welcher "Mathäus Molenartz von Beuern" 1588 vor der Kanzlei in Marburg Beschwerde führt über die Ganerben des Busecker - Tals, welche das Verrücken seines Mühlchens nicht dulden wollen; er solle entweder Pacht geben oder es an seinen früheren Ort wieder zurück bringen.

Es kommt zu einem Vergleich, nach welchem das Mühlchen da, "wo es jetzt steht", stehen bleiben darf. Molenartz aber den Ganerben jährlich  $\frac{1}{8}$  Korn entrichten muß. In dem eben erwähnten Vertrag ist unter anderem auch die Rede von Renten, Zinsen und Gerechtigkeiten "so die Universität an bemelte Mühle habe".

Nach Mitteilung aus dem Staatsarchiv besaß das Kloster Wirberg drei Mühlen im Busecker - Tal, und als deren Inhaber werden 1580 genannt: Balzer Becker, Mathes Molenartz, von Beuern, Peter Müller von Großen-Buseck.

Demnach ist also die 1. Krebsmühle als Urgründung dem Kloster Wirberg zuzuschreiben.





Sie ist dann bei der Aufhebung der Klöster 1529 der Universität Marburg überwiesen worden und dann an die Universität Gießen gekommen, von welcher sie Molenartz als Eigentum erworben haben wird. Wie lange die Molenartz auf der Krebsmühle gesessen ist unbekannt.

Erst 1762 tauchen wieder Namen von Besitzern der Mühle auf. Es sind Glieder der aus Goßfelden bei Marburg stammenden Familie Herrmann. Am 12. Februar des genannten Jahres verpfänden Joh. Henrich Herrmann Müller in der Krebsmühle und Anna - Maria, seine Ehefrau, Joh. Leppers Tochter aus der Lepper- mühle bei Großen - Buseck, dem fürstl. Amtswalter Wittich modo Herrn Syndico Plock zu Gießen gegen 500 Gulden die Krebsmühle mit allen Zubehör.

Daß aber auch die Eltern Joh. Henrichs im Besitz der Mühle waren, geht aus einer Bürgschaft vom 3. Mai 1768 hervor, die der genannte für seinen Vater Joh. Adam Herrmann leistete. Er verbürgt sich damit "seiner", durch elterliche übergab erhaltene, bei Beuern gelegene, so gute Krebsmühl mit allen Zubehör" Auf Joh. Henrich Herrmann folgte dessen Sohn Johannes 1828, als letzter seines Geschlechts auf der Krebsmühle.

1832 kam sie in den Besitz der Familie Lindenstruth.

In einer Beschreibung von 1857 wird sie als Mahlmühle mit zwei Gängen erwähnt. Das Wasserrad hatte einen Durchmesser von 5,20 m

Im Jahre 1867 erwarb sie Andreas Fiedler für 5200 Gulden. Er war ein Schwiegersohn des weithin bekannten "alten Schwabe" auf der Spitzmühle bei Großen - Buseck; seit 1900 ist die Mühle auf den Sohn Heinrich Fiedler übergegangen, der 1910 das Mühlwerk mit neueren Einrichtungen versehen ließ.

1957 wurde der Mühlenbetrieb ein gestellt.

Das gesamte Anwesen wurde von Adam Morath käuflich erworben. Besitzer: Josef Morath

## Die Dorfmühle am Krebsbach in Beuern

Folgt man den Lauf des Krebsbaches trifft man etwa mitten im Dorf auf die Dorfmühle.

Die älteste Nachricht über sie enthält ein im Hess. Staatsarchiv Darmstadt aufbewahrter Kaufbrief, nach dem sie im Jahre 1625 von ihren seitherigen Besitzern, Magnus von Schenk zu Schweinsberg, an Georg Philipp von Buseck zu Beuern, Ganerbe und Vierer des Busecker Tales, zum Preise von 1350 Gulden 27 Albus übergeht. Sicher ist aber ihre Entstehung weiter zurückzulegen. Sie muß mit der Krebsmühle zu den ältesten Mühlenanlagen der Umgebung gerechnet werden.

Mit ziemlicher Sicherheit läßt sich annehmen, daß sie die Gründung eines adeligen Geschlechtes, vielleicht der oben genannten, ehemals hier begüterten Schenken zu Schweinsberg war.



Der gegenwärtige Mühlenbau wurde im Jahre 1830 errichtet. Wie Augenzeugen berichteten, habe das alte Mühlchen auch ein hohes Alter verraten.

Solange freilich sichere Belege für eine sehr frühe Entstehungszeit nicht vorliegen, ist man auf bloße, wenn auch sehr wahrscheinliche, Vermutungen beschränkt.

Nach dem Übergang der Dorfmühle an die von Buseck'sche Familie in Beuern (1625) wird sie als die "ganerbliche Mühle" bezeichnet.

In den Kirchenbüchern wird 1748 und 1749 Joh. Casp. Lepper als "zeitiger Müller" oder als "Müller in der ganerblichen Mühle allhier" genannt. Demnach war die Mühle damals noch im Besitz der Ganerben und der Genannte stand im Pacht oder Leihverhältnis zu denselben. Die Familie Lepper stammte von der nach ihr benannten Lepermühle in der Gemarkung Großen - Buseck.

Die Kontributions - Listen vom Jahre 1801 führen Philipp Lepper an, der augenscheinlich ein Sohn des genannten Joh. Caspar und sein Nachfolger war.

Im Jahre 1786 war das buseck'sche Hofgut in Beuern verkauft worden. Mindestens seit dieser Zeit ist die Familie Lepper Eigentümerin der Ganerbenmühle gewesen.

Als ihre späteren Besitzer offenbart ein altes Grundbuch: 1825 Heinrich Wissner; Jakob Sommerlad; 1826 Kaspar Klein, Bürgermeister Bellof; 1827 Jost Bellof; 1833/34 Jost Bellof, Jost Sohn.

Um 1830 erbaute der damalige Besitzer, der eben genannte Bürgermeister Bellof, an der Stelle des alten unscheinbaren Mühlchens einen stattlichen Neubau und überließ dann 1833 das Anwesen seinem Bruder Jost, dessen Nachkommenschaft bis in die neuere Zeit in seinem Besitz geblieben ist.

Sein Sohn und Nachfolger Johannes, der alte Dorfmüller, hinterließ bedeutende Ländereien, mehrere Hofreiten und Barschaften; aber den Unbestand alles Irdischen mußte auch er noch zu seinen Lebzeiten erfahren. Seinem Sohn und Nachfolger ist es nicht gelungen, sich in dem ererbten Besitz zu halten.

Die Mühle ging auf Wilhelm Muhly und von diesem auf Philipp Lindenstruth aus Beuern über, seitdem befindet sich die Mühle in Besitz der Familie Lindenstruth.

Heutiger Besitzer ist Volker Lindenstruth, der die Mühle 1991 von seinem Vater Phillip Lindenstruth übernahm.

Der Antrieb der Mühle erfolgte durch ein Wasserrad von 3,45 m Durchmesser.

In einer Beschreibung von 1857 wird sie als Mahlmühle mit 2 Gängen und Schlagmühle bezeichnet.

Die jetzigen Gebäude wurden 1830 von Bürgermeister Belloff erbaut.

Die Mühle liegt still, die Einrichtung ist noch vorhanden.

14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100  
101  
102  
103  
104  
105  
106  
107  
108  
109  
110  
111  
112  
113  
114  
115  
116  
117  
118  
119  
120  
121  
122  
123  
124  
125  
126  
127  
128  
129  
130  
131  
132  
133  
134  
135  
136  
137  
138  
139  
140  
141  
142  
143  
144  
145  
146  
147  
148  
149  
150  
151  
152  
153  
154  
155  
156  
157  
158  
159  
160  
161  
162  
163  
164  
165  
166  
167  
168  
169  
170  
171  
172  
173  
174  
175  
176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200  
201  
202  
203  
204  
205  
206  
207  
208  
209  
210  
211  
212  
213  
214  
215  
216  
217  
218  
219  
220  
221  
222  
223  
224  
225  
226  
227  
228  
229  
230  
231  
232  
233  
234  
235  
236  
237  
238  
239  
240  
241  
242  
243  
244  
245  
246  
247  
248  
249  
250  
251  
252  
253  
254  
255  
256  
257  
258  
259  
260  
261  
262  
263  
264  
265  
266  
267  
268  
269  
270  
271  
272  
273  
274  
275  
276  
277  
278  
279  
280  
281  
282  
283  
284  
285  
286  
287  
288  
289  
290  
291  
292  
293  
294  
295  
296  
297  
298  
299  
300  
301  
302  
303  
304  
305  
306  
307  
308  
309  
310  
311  
312  
313  
314  
315  
316  
317  
318  
319  
320  
321  
322  
323  
324  
325  
326  
327  
328  
329  
330  
331  
332  
333  
334  
335  
336  
337  
338  
339  
340  
341  
342  
343  
344  
345  
346  
347  
348  
349  
350  
351  
352  
353  
354  
355  
356  
357  
358  
359  
360  
361  
362  
363  
364  
365  
366  
367  
368  
369  
370  
371  
372  
373  
374  
375  
376  
377  
378  
379  
380  
381  
382  
383  
384  
385  
386  
387  
388  
389  
390  
391  
392  
393  
394  
395  
396  
397  
398  
399  
400  
401  
402  
403  
404  
405  
406  
407  
408  
409  
410  
411  
412  
413  
414  
415  
416  
417  
418  
419  
420  
421  
422  
423  
424  
425  
426  
427  
428  
429  
430  
431  
432  
433  
434  
435  
436  
437  
438  
439  
440  
441  
442  
443  
444  
445  
446  
447  
448  
449  
450  
451  
452  
453  
454  
455  
456  
457  
458  
459  
460  
461  
462  
463  
464  
465  
466  
467  
468  
469  
470  
471  
472  
473  
474  
475  
476  
477  
478  
479  
480  
481  
482  
483  
484  
485  
486  
487  
488  
489  
490  
491  
492  
493  
494  
495  
496  
497  
498  
499  
500  
501  
502  
503  
504  
505  
506  
507  
508  
509  
510  
511  
512  
513  
514  
515  
516  
517  
518  
519  
520  
521  
522  
523  
524  
525  
526  
527  
528  
529  
530  
531  
532  
533  
534  
535  
536  
537  
538  
539  
540  
541  
542  
543  
544  
545  
546  
547  
548  
549  
550  
551  
552  
553  
554  
555  
556  
557  
558  
559  
560  
561  
562  
563  
564  
565  
566  
567  
568  
569  
570  
571  
572  
573  
574  
575  
576  
577  
578  
579  
580  
581  
582  
583  
584  
585  
586  
587  
588  
589  
590  
591  
592  
593  
594  
595  
596  
597  
598  
599  
600  
601  
602  
603  
604  
605  
606  
607  
608  
609  
610  
611  
612  
613  
614  
615  
616  
617  
618  
619  
620  
621  
622  
623  
624  
625  
626  
627  
628  
629  
630  
631  
632  
633  
634  
635  
636  
637  
638  
639  
640  
641  
642  
643  
644  
645  
646  
647  
648  
649  
650  
651  
652  
653  
654  
655  
656  
657  
658  
659  
660  
661  
662  
663  
664  
665  
666  
667  
668  
669  
670  
671  
672  
673  
674  
675  
676  
677  
678  
679  
680  
681  
682  
683  
684  
685  
686  
687  
688  
689  
690  
691  
692  
693  
694  
695  
696  
697  
698  
699  
700  
701  
702  
703  
704  
705  
706  
707  
708  
709  
710  
711  
712  
713  
714  
715  
716  
717  
718  
719  
720  
721  
722  
723  
724  
725  
726  
727  
728  
729  
730  
731  
732  
733  
734  
735  
736  
737  
738  
739  
740  
741  
742  
743  
744  
745  
746  
747  
748  
749  
750  
751  
752  
753  
754  
755  
756  
757  
758  
759  
760  
761  
762  
763  
764  
765  
766  
767  
768  
769  
770  
771  
772  
773  
774  
775  
776  
777  
778  
779  
780  
781  
782  
783  
784  
785  
786  
787  
788  
789  
790  
791  
792  
793  
794  
795  
796  
797  
798  
799  
800  
801  
802  
803  
804  
805  
806  
807  
808  
809  
810  
811  
812  
813  
814  
815  
816  
817  
818  
819  
820  
821  
822  
823  
824  
825  
826  
827  
828  
829  
830  
831  
832  
833  
834  
835  
836  
837  
838  
839  
840  
841  
842  
843  
844  
845  
846  
847  
848  
849  
850  
851  
852  
853  
854  
855  
856  
857  
858  
859  
860  
861  
862  
863  
864  
865  
866  
867  
868  
869  
870  
871  
872  
873  
874  
875  
876  
877  
878  
879  
880  
881  
882  
883  
884  
885  
886  
887  
888  
889  
890  
891  
892  
893  
894  
895  
896  
897  
898  
899  
900  
901  
902  
903  
904  
905  
906  
907  
908  
909  
910  
911  
912  
913  
914  
915  
916  
917  
918  
919  
920  
921  
922  
923  
924  
925  
926  
927  
928  
929  
930  
931  
932  
933  
934  
935  
936  
937  
938  
939  
940  
941  
942  
943  
944  
945  
946  
947  
948  
949  
950  
951  
952  
953  
954  
955  
956  
957  
958  
959  
960  
961  
962  
963  
964  
965  
966  
967  
968  
969  
970  
971  
972  
973  
974  
975  
976  
977  
978  
979  
980  
981  
982  
983  
984  
985  
986  
987  
988  
989  
990  
991  
992  
993  
994  
995  
996  
997  
998  
999  
1000

Erst Magnus  
18. September 1774



## Die Neumühle am Krebsbach

Verläßt man Beuern den Bachlauf folgend erreicht man bald die letzte der Beuerner Mühlen, die Neumühle. Sie ist als einzige der Beuerner Mühlen noch in Betrieb. Ihr Antrieb erfolgt durch eine Durchströmturbine mit einem Gefälle von 8.20 m.

Wie der Name sagt, ist die Neumühle die jüngste der Beuerner Mühlen. Sie wird zum erstenmal in dem Teilungsvertrag der Brüder Ebert und Johann von Windhausen zu Winnerod im Jahre 1538, demzufolge "die Molen zu Beuern" in den Besitz des letzteren übergeht, erwähnt.

Sie ist aber sicher schon früher entstanden. Durch Einheiratung ist nach dem Erlöschen des adligen Geschlechts von Windhausen die busecksche Familie von Münch in den Besitz der Mühle gekommen.

Johann von Windhausen war der letzte seines Stammes und hinterließ eine Erbtöchter Lucie - Agnes, die sich mit Kraft von Buseck, gen. Münch, verheiratete. Sie hatten zwei Töchter und einen Sohn, Johann Phillip. Mit dessen Sohn, dem Geheimrat von Münch, erlosch die busecksche Linie von Münch (1753 ) und deren Nachlassenschaften fiel an die sogenannten Münchischen Erben, wozu unter anderem, die Schenk zu Schweinsberg, die v. Rabenau und die v. Freudenstadt gehörten.

Nach einer Niederschrift des Kirchenrates Röschen in Winnerod ist das Hofgut zu Winnerod für 50 000 Gulden von einem aus dem Rheingau stammenden Herrn von Zwierlein Prokurator am Reichskammergericht in Wetzlar erworben worden. Daneben erscheinen aber die Schenke noch bis 1843 als Miteigentümer.



Von den Erbpächtern der Neumühle wird als ältester (1732 ) genannt: Johann Dietrich. Am 10. April 1744 verpfänden Niclas Kümmel, Daniels Sohn, von Großen - Buseck und dessen Ehefrau El.Maria, Jakob Dietens Tochter, Müllersleute in der Neumühle, dem Geheimrat von Münch zu Winnerod gegen 100 Gulden eine Wiese. In den Kirchenbüchern erscheint 1746 Johann Nicolaus, Kümmelsmüller in der Kümmelsmühle, 1752 Johann Kimmel in der Neumühle. Ohne Zweifel haben wir es hier mit ein und derselben Person zu tun.

Als Kümmels Schwiegersohn und Nachfolger wird zu Anfang des 19. Jahrh. Konrad Sommerlad genannt.

Weitere Pächter nach ihm waren Johann Kraft 1831/32 und Peter Lehr 1841, beide waren von auswärts. 1843 bezog Heinrich Adam Belloff, Sohn des Jost Belloff auf der Dorfmuhle als Pächter die Neumühle und erwarb sie bald darauf käuflich um 4046 Gulden. Sein Schwiegersohn Johann Hofmann wurde der Erbe.

Da er aber sehr früh starb, gelangte die Mühle durch Verkauf an Ludwig Bingel, Müller in der Mittelsmühle bei Alten - Buseck, zu dem Preise von 19500 Mark.

Das alte Mühlengebäude wurde abgetragen und ein Neubau aufgeführt (1880 ).

Das Innere wurde mit allen modernen Einrichtungen für einen größeren Mahlbetrieb versehen., u.a. Wegmann Porzellanwalzenstühle und eine Dampfmaschine. Die kostspieligen Einrichtungen verursachten aber bald einen Mangel an Betriebskapital. Die Familie Bingel konnte die Mühle nicht halten. Sie ging in den Besitz des Getreidehändlers Fuchs zu Diez an der Lahn über, dann an den jüngsten Sohn des Ludwig Bingel, der sie später zurückkaufte.

Nach noch häufigen Besitzwechsel ist die Mühle dann 1923 in das Eigentum der Familie Schuck gelangt, die aus dem Saargebiet zugezogen ist.

1953 pachtete Franz Wohlrab die Mühle, die 1956 durch Kauf in seinem Besitz gelangte.

Besitzer : Franz Wohlrab

## Die Scheidemühle am Krebsbach

Wandert man weiter den Krebsbach entlang, entdecken wir bald darauf die Scheidemühle, halb versteckt hinter hohen Bäumen unterhalb des Dörfelberges. Die Mühle stellte im Dezember 1974 nach dem Tod des Scheidemüllers Hermann Hillebrecht, nach über 600 Jahren ihre Arbeit ein.

Die älteste Nachricht von der Scheidemühle und sogleich von allen Mühlen in der Gemarkung Großen-Buseck ist vom Jahre 1315. In einer Urkunde im HUB

Nr. 478 vom 5. Januar 1315 erkennen Gottfried und Heinrich zu Karlsmund und ihre Gattinnen an, daß sie Rechte und Bezüge die sie bisher zuhaben glaubten, am Erbzins an der Mühle und anderen Gütern in Dörfeln bei Buseck den Herren von Arnsburg gehören.

Unter dieser Mühle kann der Lage nach nur die Scheidemühle verstanden sein, die demnach das einzige Überbleibsel jenes ausgegangenes Örtchens Dörfeln ist. Im Staatsarchiv begegnet man der Scheidemühle 1617, wo sie mit der Spitzmühle Streitigkeiten wegen des Wasserfalls und der Führung des Flutgrabens hatte.

Besitzer oder Pächter auf der Scheidemühle waren.

- 1656 die Scheidemöllerin des Scheidemöllers Wwe, als Hexe verbrannt. (Akte Samm )
- 1670 war Hans Schön aus Alten-Buseck Besitzer der Scheidemühle, dann seine Erben
- 1686 Wilhelm Neb
- 1687 Caspar Schön ?
- 1705 Balthasar Breuling
- 1725 Christoffel Weiß
- 1731 Caspar Schmitt
- 1739 Caspar Stein
- 1743 Joh. Adam Lepper
- 1755 Daniel Lepper
- 1790 Ph. Balthasar Keßler
- 1825 Amtmann zu Frohnhausen Strohmeier
- 1838 Ludwig Schnabel
- 1842 Friedrich Burk läßt die Mühle am 27.10 1845 freiwillig versteigern
- 1845 vermutlich Werner Ramspeck
- 1846 Werner Ramspeck läßt die Mühle am 28. 05.1846 freiwillig versteigern.
- 1846 Jakob Hofmann
- 1848 Johannes Huber
- 1849 Arnold Wendel
- 1857 Christoph Reusch
- 1861 Caspar Reusch
- 1892 Anton Reusch
- 1907 steht die Mühle abermals zur Versteigerung an.
- 1910 Adolf Hillebrecht
- 1942 Hermann Hillebrecht
- 1967 Adolf Wilhelm Hillebrecht

Jetziger Besitzer der Scheidemühle ist die Familie Adolf Wilhelm Hillebrecht.



Die Scheidemühle wird 1845 wie folgt beschrieben:

Sie enthält 2 Mahlgänge, mit welchen eine Schlagmühle verbunden ist. Das Gefälle der Mühle beträgt 26' Hess. Maaßes und die Wasserkraft ist so bedeutend, daß solche selbst bei dem niedrigsten Wasserstand zum vollständigen Geschäftsbetrieb ausreicht.

Die Hofreite besteht aus einem 2 stöckigen Wohnhaus mit Mühlbau, Scheuer, Holzschuppen, hinlänglicher Stallung mit Futterboden. Sämtliche Gebäude sowie das Mühlwerk und Feldgut befinden sich im besten Zustande. Das Gut besteht aus (42 Wetterauer Morgen) 30 Morgen Ackerland, 10 Morgen Wiesen, und zwei Morgen, teils Buchen, teils Nadelholzwald.



Der Inhalt des Heftes ist inzwischen größtenteils veraltet. Es liegen zu vielen Mühlen neuere Erkenntnisse vor.

## Die Spitzmühle am Krebsbach

Wenn man den Lauf des Krebsbaches weiter folgt erreicht man nach wenigen Minuten die einzige der Großen - Busecker Mühlen die noch in Betrieb ist, die Spitzmühle. Ihr Standort ist unterhalb des Schlieberges.

Sie ist eine der drei Mühlen, welche das Kloster Wirberg im Busecker - Tal besaß und wahrscheinlich auch gegründet hatte.

Bei der Aufhebung der Klöster 1529 bzw. 1640 wurde sie der Universität Marburg überwiesen und kam hernach an die Universität Gießen. Sie wurde seit dem auch als Universitätsmühle geführt.

Bei der Auflösung des Universitätsbesitzes um 1830 ging sie an den Staat über. Von Anfang an war sie zur Landsiedelleihe ausgetan, seit 1711 in Erbleihe. Die Erbleiheverhältnisse wurden in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aufgehoben. Die Spitzmühle heißt im 16. u 17. Jahrh. und augenscheinlich auch seit ihrem Bestehen die "Schlitmühle" nach ihrer Lage unterhalb des Schlitberges ( Schlieberg ). Im Staatsarchiv wird sie 1580 zum erstenmal erwähnt.

Als ältester Inhaber erscheint Peter Müller von etwa 1625 - 1642. Dann 1642 Joh. Hartmann, 1669 bis nach 1690 Peter Müller aus Großen - Linden, dann dessen Sohn Joh. Heinrich Müller, dessen Witwe später Joh. Konrad Mayer heiratet. 1740 Joh. Jost Müller, 1763 sein Sohn Joh. Konrad Müller (gest. 1788 ) Kaspar Müller (gest. 1806 ) 1806 Joh. Volk von Allendorf a. d. Lahn, 1826 Cornelius Lepper,



Der Inhalt des Heftes ist inzwischen größtenteils veraltet. Es liegen zu vielen Mühlen neuere Erkenntnisse vor.

später Christian Rühl, Karl Schwabe bis 1867, Zörb 1869. Jakob Inderthal, L. Fiedler seit 1877, dessen Nachkommen die Mühle heute noch besitzen. Die Spitzmühle beanspruchte als Universitätsmühle Freiheit von Abgaben an die Vierer und Ganerben des Busecker - Tals, worüber es öfters zu Auseinandersetzungen kam.

Sie stritt sich wiederholt mit der Scheidemühle um Wasserfall und Führung des Flutgrabens.

In der Mitte des 18. Jahrh. spielte ein Prozeß wegen der von ihr beanspruchten Braugerechtigkeit.

1685 wird sie Mahl - und Schlagmühl genannt.

Am 16. August 1696 ist sie abgebrannt.

1823 wird die Mühle wie folgt beschrieben:

Die Spitzmühle, besteht aus einem zweistöckigen geräumigen Wohnhaus, einem Nebenbau, Scheune, Stallungen und Backhaus. Zwei Mahlgängen und ein Schlaggang nebst Hofreite 3,5 Morgen Ackerland, Wiesen und Gärten, sodann noch einige Morgen Eigentum Äcker Wiesen und Gärten in der Großen - Busecker Gemarkung gelegen.

Der Antrieb erfolgt durch ein Wasserrad mit 5,50 m Durchmesser.



Wappenstein  
über dem  
Sitzstuhl

Actum den 10. Febr. 1800

Die gegenseitige Verbindung dieser beiden gegenseitigen  
Theile des menschlichen Körpers ist die Verbindung der beiden  
auf der Bartheolinischen Art die Verbindung eines  
Müls mit dem in der Mitte des Körpers liegenden des  $\frac{1}{3}$ -  
Theils des menschlichen Müls welche im Tafl gelegen beystrichen  
Theil dem ungeringen Theil des Müls welche nach  
befunden wie in der beigefügtem Bild abgebildet, darinnen

A. der Vorderen Müllers  $\frac{1}{3}$  Müllers  
B. der oberen Müllers  $\frac{1}{3}$  <sup>oder</sup>  $\frac{1}{3}$  Müllers.

F. Was der Weg oben dem Wasser.

E. Seite des Grabens so die Vorderen Müllers verbindet.

G. Was der Graben so die oberen Müllers verbindet.

H. C. K. das Wasser geht: worin die Wasser  
in der Seite des Weges F. durch den Müll  
gegraben E. durch den Vorderen Müll H. ge-  
führt wird.

H. Vorderen Müllers des Wasser

J. Was der Weg oben dem Wasser durch den Graben

H. C. K. die Wasser geht: worin die Wasser  
auf dem Weges F. durch den Müll  
geführt wird.

XX. Seite, die Wasser durch den Graben in einem Graben  
durch den Müll H. über B. gegeben in einem Graben  
führen.

D. die beiden Müllers des Wasser  $\frac{1}{3}$  Müllers  
auf dem Weges F. gegeben in einem Graben.

E. Was der Weg  $\frac{1}{3}$  Müllers durch den Graben in einem Graben  
geführt wird.

Man nehme die Wasserlöcher also an diejenige Stelle  
 sich das Wasser in dem Weg E. F. abwärts fließen  
 In der das E. Rand B. in die oberste beysehr Wasser-  
 löcher abgeben können, so den demselben Weg E. In der das  
 Rand H. In dem so viel geringerer Weg des Wein  
 bey J. O. zu fließen, ist also In dem die Wasserlöcher  
 E. zu fließen, Wie hoch oder niedriger solche zu fließen?  
 Hier der Weg an, so fließt nicht im Augenblick  
 das Sinn of der Augen fließende alle Wasser  
 fließt der Wasser In dem bey der gemeindtfließend  
 H. Wein in gleichem in der mitte bey J. O. In dem  
 ober bey der fließen J. P. nach ganz In dem  
 also In dem fließend nicht an, so fließt, das bey  
 ein Wasserlöcher E. müßte der fließen der fließen  
 Wasser und unter In dem ein ganz fließen, oder  
 das fließen wenigsten gleich fließen, der fließend  
 den In dem so fließend in dem fließen nach die  
 In dem der fließen zu fließen an, so fließend  
 fließen, nach fließend an, so fließend  
 nicht fließen so fließend fließen.

Sionatum ut supra  
 H. Müller

## Die Weißmühle am Krebsbach in Großen - Buseck

Sie ist die letzte der Mühlen am Krebsbach, früher wohl im freien Feld gelegen, liegt sie durch Ausdehnung des Ortes heute am Ortsrand von Großen - Buseck, in unmittelbarer Nähe von der Fußmühle und der Kleinmühle.

Sie gehörte als hessen - kasselisches Lehen den Herren von Oynhausen. Über ihre Entstehung ist nichts bekannt.

Als Adam Arnd zu Oynhausen im Jahre 1627 sein hiesiges Gut an seinen Schwiegersohn Johann Phillip von Buseck, genannt Münch, verkaufte, behalten die Verkäufer nichts als ihre vor Großen - Buseck gelegene Möhl, die weiße Möhl genannt...und denen Eckern, so sie dem weißen Möller, auch diejenige so der Möller itzo unterhanden hat und die an der Möhl stoßenden Wiesen wie in gleichen die Leibeigenen Leut und in dieses Haus fallende Federvieh.

In der von Münch'schen Erbverteilung vom Jahre 1753 wird die Weißmühle nirgends erwähnt, dagegen wird sie 1741 als ziemlich verfallen bezeichnet und mußte wieder hergestellt werden. Es ist fraglich, ob sich diese Wiederherstellung bis zum Jahre 1772 hinausgeschoben hat. In diesem Jahre soll das Holzwerk eines abgebrochenen buseckschen Hofgebäudes (hier handelt es sich wohl um den in dem von Münch'schen Erbverteilungsvertrag von 1753 erwähnten "Trohischen Hof" in den sogenannten "Edelgärten") zu einer Ausbesserung der Weißmühle verwandt worden sein.

Der da entstandene Bau ist 1905 durch eine Feuersbrunst wieder vernichtet worden.



Der Inhalt des Heftes ist inzwischen größtenteils veraltet. Es liegen zu vielen Mühlen neuere Erkenntnisse vor.

Ein großer neuer Mühlen - und Wohnbau nimmt nun seine Stelle ein.

An einem Nebengebäude findet man folgende Inschrift: „ Diesen Bau hat erbaut Wilhelm Lentz und dessen Ehefrau Maria Elisabetha eine geborene Finck verfertigt und aufgestellt durch den Zimmermeister Justus Freud im Jahre Christi 1821 den 9. May.

Im Giessener Anzeigen - Blatt vom 1. September 1859 findet man folgende Nachricht:

Verkauf einer Mühle.

Die sog. Weißmühle bei Großen - Buseck im Busecker Thal, eine Stunde von Gießen entfernt, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, nebst Mühlbau mit Mahl und einem Schlaggang und Schwungmühle mit vollständigen Mühlwerken und ungefähr 20 - 22 Fuß Wasserfall, sowie mit einer Scheuer, großem Viehstall Schweinestellen, Holzschuppen und einem Backhaus. Alles in einem guten Zustande, und 34,1/4 Morgen Normalmaß meistens um die Mühle gelegenes Land, bester Qualität, wovon ungefähr 1/3 Wiesen, und 2/3 Ackerland und Garten ist, steht aus freier Hand erbverteilungshalber zu verkaufen.

Als Besitzer oder Müller sind im Kirchenbuch der ev. Kirche Großen-Buseck erwähnt

1668	Balzar	Düppel oder Dippel
1674	Weißmüllers	Frau Christina
1704	Joh. Adam	Dort
1705	Joh. Casp.	Schön
1721	Joh. Adam	Dort
1747	Lorenz	Dort
1770	Lorenz	Dort
1802	Conrad	Pepler
1811	Heinrich	Dörr
1815	Ludwig	Lenzen Witwe
1826	Wilhelm	Lenz
1845	Wilhelm	Lenz Witwe
1849	Heinrich	Lenz
1860	Kaspar	Stein II
	und Johann	Stein
1863	Johann	Volk II
1870	Philipp	Christ
1881	Wilhelm	Schmidt IV
1898	August	Schmidt
1940	Wilhelm	Schmidt

Das Wasserrad hat einen Durchmesser von 5.50 Meter

Jetziger Besitzer ist Dr. Kurzidim

# Die Helgenmühle in Reiskirchen

Nur ein Flurname "am Mühlberg" erinnert noch an das ehemalige Bestehen eines Mühlwesens innerhalb der Gemarkung Reiskirchen

1575 scheint die Helgenmühle erstmalig zum Kirchen - oder Gotteskasten gehört zu haben.

Sie muß indes schon früher bestanden haben, da schon 1567 gewisse Einträge eine Zinspflichtige "Molenwiese" und einen "Acker auf dem Molenberg" aufführen.

1575 sind 5/8 Korn verzeichnet, welche als "Molenpacht" dem Pfarrer zu gute kommen.

„Es waren eigentlich 6/8, es ist mir aber eines nachgelassen worden" so bemerkte der damalige Pfarrer.

Im Jahr 1579 findet man den Pfarrer von Reiskirchen auf Reisen "der Molen halber zu Gießen, zu Heuchelheim, Dutenhofen und Dorlar"

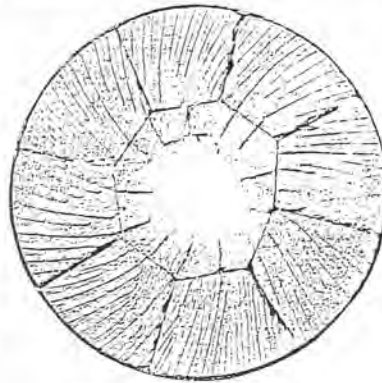
Ein Bot (Bote) trägt den Gegenbericht "der Molenhalber" nach Gleiberg, dem Reiseziel des Pfarrers, zum Amtmann.

1582 heißt es, daß 5 Gulden dem Pfarrer an Bezahlung gegeben wurden, für Baugeld des Pfarrhofes „von den ausstehenden Achtel Korn aus der Molen".

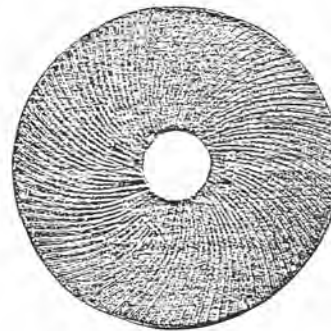
Die letzte auf die Helgenmühle bezügliche Nachricht ist vom Jahre 1583, nach welcher die Herren Zinngrafen und die Schatzmeistern " 3 Gulden erhalten für die Schätzung der Molen.

Über das weitere Schicksal der Mühle fehlen alle Spuren. Sie scheint bald nicht mehr im Besitz des Kastens gewesen zu sein, da in den Rechnungen keine auf sie bezügliche Einträge mehr vorkommen.

Unbekannt ist die Geschichte ihrer Entstehung.



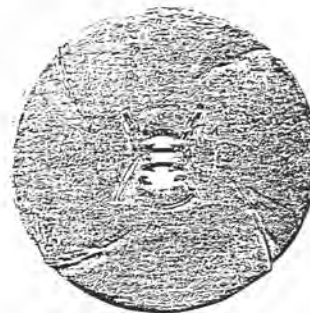
a Mahlstein (zum Schroten)  
b Sandstein, zusammengesetzt  
c Liezer (ohne Häuel)  
d Bogenscharte (gebogene Felderscharte)  
e rechtsstehend  
f Stützmaße Aunich



a Mahlstein (zur Feinmehlherstellung)  
b Basaltstein (aus Basaltlava)  
c Liezer (ohne Häuel)  
d Bogenscharte  
e rechtsstehend  
f Außenmühle Aunich



a Mahlstein (zum Schroten)  
b Kunststein  
c Liezer (ohne Häuel)  
d Bogenscharte (gebogene Felderscharte)  
e linksstehend



a Feldstein  
(Untersseite mit Häuel und vier Windfegert)  
b Sandstein  
c am Läufer rau behauen (bossiert)  
e rechtsstehend  
f Ölmühle Norden



DER TAG IST GRAU, DIE WOLKEN ZIEHEN  
ES SAUST DIE ALTE MÜHLE.  
ICH SCHLENDRE DURCH DAS FEUCHTE GRÜN,  
UND DENK AN MEINE GEFÜHLE.

DIE SACHE IST MIR NICHT GENEHM,  
ICH ÄRGRE MICH FAST DARÜBER.  
DER MÜLLER IST GUT;  
TROTZ ALLEDDEM IST MIR DIE MÜLLERIN LIEBER.

## Die Lepermühle an der Wieseck

Die Lepermühle ist die erste der an der Wieseck liegenden Mühlen in der Gemarkung Großen - Buseck.

Sie war der Stammsitz der Müllerfamilie "Lepper", deren Glieder auf verschiedenen Mühlen in der Umgegend vorkamen, die zuletzt nach Beuern eingeheiratet hat, in männlicher Folge aber ausgestorben ist. In den kirchlichen Registern der Pfarrei Beuern erscheint 1748 „Joh. Lepper, zeitiger Müller in der sogen. Lepermühle" als Pate für Joh. Kasp. Leppers Sohn in Beuern, ganerblicher Müller (in der Dorfmühle).

1815 kommt noch ein Daniel Lepper vor. Die Mühle hat seither verschiedene Umwandlungen erfahren, 1927 ist sie aus den Talmühlen vollends ausgeschieden. Der damalige Besitzer Reinschmidt aus Großen-Buseck hat die Mühle vollständig umgebaut und das Wasserrecht an die Gemeinde Reiskirchen verkauft.

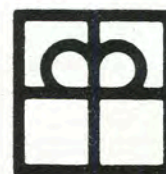
Im Kirchenbuch der ev. Kirche in Gr-Buseck werden folgende Personen auf der Lepermühle erwähnt.

- vor 1730 der alte Lepermüller
- 1731 Joh. Lepper
- 1755 Daniel Lepper
- 1765 der selbe
- 1773 Joh. Daniel Lepper  
Joh. Adam Lepper
- 1795 Daniel Lepper
- 1815 Joh. Lepper
- 1833 Joh. Lepper
- 1839 stand die Mühle zur Versteigerung in der Wohnung des Gastwirtes Siegfried in Großen - Buseck an.
- 1842 Eberhard Huber

- 1843 Anton Huber  
 1874 Eberhard Huber  
 1903 Eberhard Huber  
       Wilhelm Volk  
 1910 Philipp Spaar  
 1927 Heinrich Reinschmidt er verkaufte 1927 die Wasserrechte an die  
 Gemeinde Reiskirchen.
- 1961 verkaufte er die Leppermühle an den Verein für Jugendfürsorge und  
 Jugendpflege eV.  
 Seitdem befindet sich dort ein Kinder und Jugendwohnheim.  
 Heute ist die Leppermühle eine Einrichtung zur Behandlung und  
 Betreuung von psychisch kranken und seelisch behinderten Kindern,  
 Jugendlichen und jungen Erwachsenen



## Leppermühle



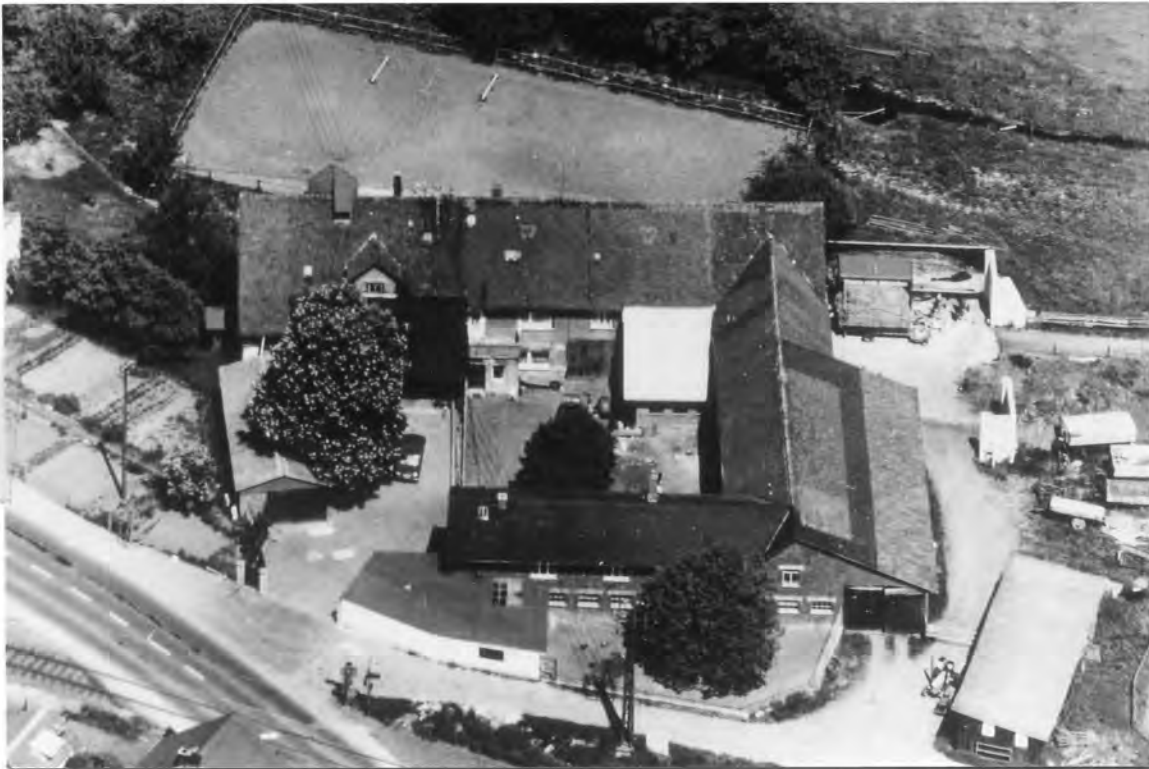
„Einrichtung zur Behandlung und Betreuung  
 von psychisch kranken und seelisch  
 behinderten Kindern,  
 Jugendlichen und jungen Erwachsenen“



## Die Fußmühle

Von der Leppermühle aus kommend, befindet sich am Ortseingang von Großen - Buseck die Fußmühle.

Sie wird 1753 in dem von Münch'schen Erbverteilungsvertrag als eine Erbleyh - Mühl bezeichnet, welche jährlich "12 Achtel Korn, 100 Stück Eyer, 50 Stück schlag Kuchen, zwei Stück Schwein zu mästen" erträgt. Sie kommt aus dem von Rabenauschen Stamm und wird mit 1376 Gulden veranschlagt. Die Fußmühle, die an der Wieseck in Großen - Buseck liegt hat wie alle Talmühlen ihre Besitzer häufig gewechselt.



- 1694 Joes Lämmerer oder Kämmerer
- 1744 Philipp Wagenbach
- 1746 Joh. Philipp Kümmel
- 1763 Johannes Volk aus Allendorf an der Lahn
- 1776 Jakob Klinge
- 1816 Joh. Dörr
- 1838 Christian Sprengenberg
- 1839 Joh. Pfaff (die Mühle stand im selben Jahr noch zur Versteigerung an)
- 1844 Christian Helm
- 1846 Joh. Huber
- 1849 Ludwig Hochstein
- 1854 Georg Fiedler
- 1864 Georg Fiedler II.
- 1887 Karl Engel Frau in Gemeinschaft mit Scheld Christoph IV Frau

Der Inhalt des Heftes ist inzwischen größtenteils veraltet. Es liegen zu vielen Mühlen neuere Erkenntnisse vor.

Karl Engel und Christoph Scheld  
1893 Karl Engel  
1905 Konrad Volk  
1910 Willhelm Will  
Landgrebe  
Heinrich Wagner  
Christoph Hof  
1930 Wilhelm Hof

1825 hat die Fußmühle zwei Mahlgänge, und eine Ölmühle, der Durchmesser des Wasserrades betrug 7.00 Meter

Derzeitiger Besitzer ist die Familie Beppler. Sie ließ die Ölmühle die sich in der Mühle befand ausbauen. Sie befindet sich heute in Bergkirchen an der Westfälischen Mühlenstraße.

Die Mühleneinrichtung ist noch vorhanden und ist in einem guten Zustand.

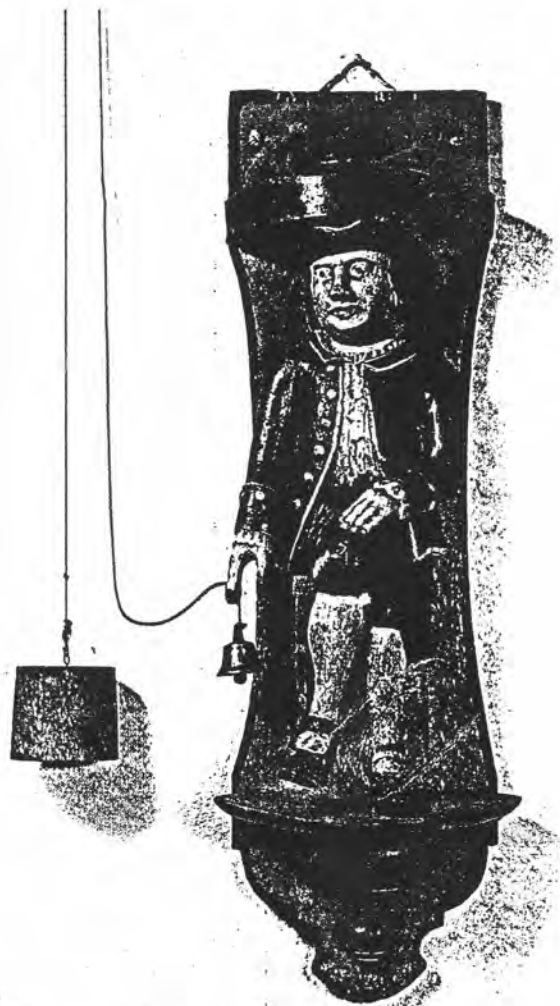
Die Wasserrechte gingen an die Gemeinde Großen - Buseck.

Heute befindet sich auf der Mühle ein Reiterhof.

## Der Klingelmann

Bemalte Holzfigur, vermutlich aus dem 19. Jahrhundert. Schloßmuseum Bernburg.

Der Klingelmann signalisierte den drohenden Leerlauf des Mahlganges und verhinderte ein Heißlaufen der Steine



## Die Kleinmühle an der Wieseck in Großen - Buseck

Nicht weit von der Fußmühle entfernt, befindet sich die Kleinmühle an der alten Hauptstraße, die durch Großen - Buseck führt.

1713 wird Johann Philipp Lepper als Müller auf der Kleinmühle erwähnt.

1727 hatte sie Friedrich Wilhelm Vetterlein inne und 1750 der "Kleinmüller Dort."

Sie wird in dem Verträge von 1753 als "so eigen" erwähnt und fällt bei dem v. Münch'schen Teilungsvertrag an den von Milchling'schen Stamm. Sie erträgt jährlich "10 Achtel Korn, 1 Gans, 1 Huhn, 2 Hahnen, 1 Schwein zu mästen, 100 Stück Eyer" und wird mit einem Wert von 996 Gulden veranschlagt. 1826 kommt Joh. Dorth vor, dessen Familie noch heute im Besitz der Mühle ist. Die jetzigen Gebäude wurden 1884 erbaut.

Der Antrieb der Mühle erfolgte durch ein Wasserrad von 3,00 m Durchmesser.

Eine Besonderheit ist der Antrieb mit Königswelle und Kronrad.

Die Mühle ist stillgelegt, aber die Mühleneinrichtung ist noch vorhanden.





## Die Mittelsmühle in der Gemarkung Alten - Buseck

In der Gemarkung Alten - Buseck befanden sich zwei Mühlen. Für die Mittelsmühle liegen ältere Beurkundungen nicht vor. Nach einer über dem Eingang zum Mühlgebäude angebrachten Inschrift wurde dieses im Jahre 1791 durch Joh. Kaspar Lenz aus der Mittelsmühle bei Allendorf in Hüttenberg und seiner Ehefrau Elisab. geb. Weiling aus Klein - Linden erbaut. Durch Einheirat gelangte der aus dem nahen Sichertshausen (Kurhessen) stammende Ludwig Bingel in den Besitz des Mühlwesens, das mit seinem Zubehör von 80 Morgen Ländereien und ansehnlichen Vermögen wohl eines der am reichsten ausgestatteten des Tales war.

Allerdings mußte der Onkel des Ludwig Bingel, Heinrich Bingel aus Sichertshausen, später für den Neffen in der Mittelsmühle eine Bürgschaft leisten, die ihn zu erheblicher Landabgabe von seiner damals noch 240 Morgen großen Landwirtschaft zwang.

Wie die Leppermühle ist nun auch die Mittelsmühle aus den Reihen der Talmühlen ausgeschieden.

Wohl rauschen die Wasser daher wie ehemals, das einst so emsige Rad steht jedoch still. Man hat versucht, das Anwesen anderen Zwecken dienstbar zu machen.

Neuer Besitzer der Gebäude und der dazugehörigen Ländereien wurde die Familie Rübsamen aus Butzbach.



Der Inhalt des Heftes ist inzwischen größtenteils veraltet. Es liegen zu vielen Mühlen neuere Erkenntnisse vor.



Als Besitzer oder Pächter werden noch genannt.

1684	Philips	Detsche
1740	Heinrich	Schön.
1768	Kaspar	Lenz.
1768	Joes	Lenz.
1791	Joh. Casp.	Lenz.
1798	Georg	Lenz
1843	Kaspar	Lenz
1845	Philip	Detsche
1856	Dorothea	Lenz und Bräutigam Ludwig Bingel
1857	Ludwig	Bingel und Ehefrau Dorothea
1880	Heinrich	Bingel zu Sichertshausen und Karl Geissler zu Lollar
1894	Heinrich	Fink
1901	Karl	Geissler zu Lollar
1906	Molkerei	Buseckerthal
1906	Friedrich	Eschstruth
1908	Wilhelm	Misken jun. aus Duisburg
1910	Theodor	Heiler
1915	Anna	Tropp
1921	Götz und Soldan	GmbH in Gießen
1924	Hertog und Wolf	GmbH
1937	Wilhelm	Rübsamen

Heute befindet sich auf der Mühle ein Reiterhof, Besitzer ist Erwin Rübsamen



## Die Großmühle an der Wieseck in der Gemarkung Alten - Buseck

In geringer Entfernung von der Mittelsmühle, da wo sich die Gemarkung Großen - Buseck und Alten - Buseck scheiden, liegt die Großmühle.

Auch sie weiß von dem Umstand und den Wechsel aller irdischen Dinge, von Aufschwung und Niedergang zu erzählen.

Im Brandkassenregister ist 1777 „Frau Stallmeisterin von Bouseck“ als Eigentümerin genannt,

1813 übernimmt Peter Indertal die Mühle als „Erblehen vom Obristen von Buseck“, 1843 ebenso Jacob Indertal, 1852 kauft er die Mühle.

1871 ist Heinrich Christian Konrad Indertal der Besitzer, der sie an Heinrich Stein aus Trohe verkauft.

1920 übernimmt sein Sohn Wilhelm Stein die Mühle.

Über der Haustüre in Stein gehauen steht: 1598 ist die Mühle erbaut worden.

1762 hat Jacob Indertal diese Mühle gekauft.

1859 hat Jacob Indertal und dessen Ehefrau Anna die Mühle erneut erbaut.

Der hier genannte Kauf bezieht sich auf einen Leihkauf und stellt ein Darlehensgeschäft dar. Jacob Indertal erhielt als Kreditgeber und Gläubiger vermutlich die Mühle als Sicherheit mit der Klausel, daß er sein Geld zu einem festgelegten Termin zurück erhalte, andernfalls die Mühle mit allen Rechten und Gerechtigkeiten an ihn fallen.



In den Kirchenbüchern der ev. Kirche Großen - Buseck werden auf der Mühle noch erwähnt:

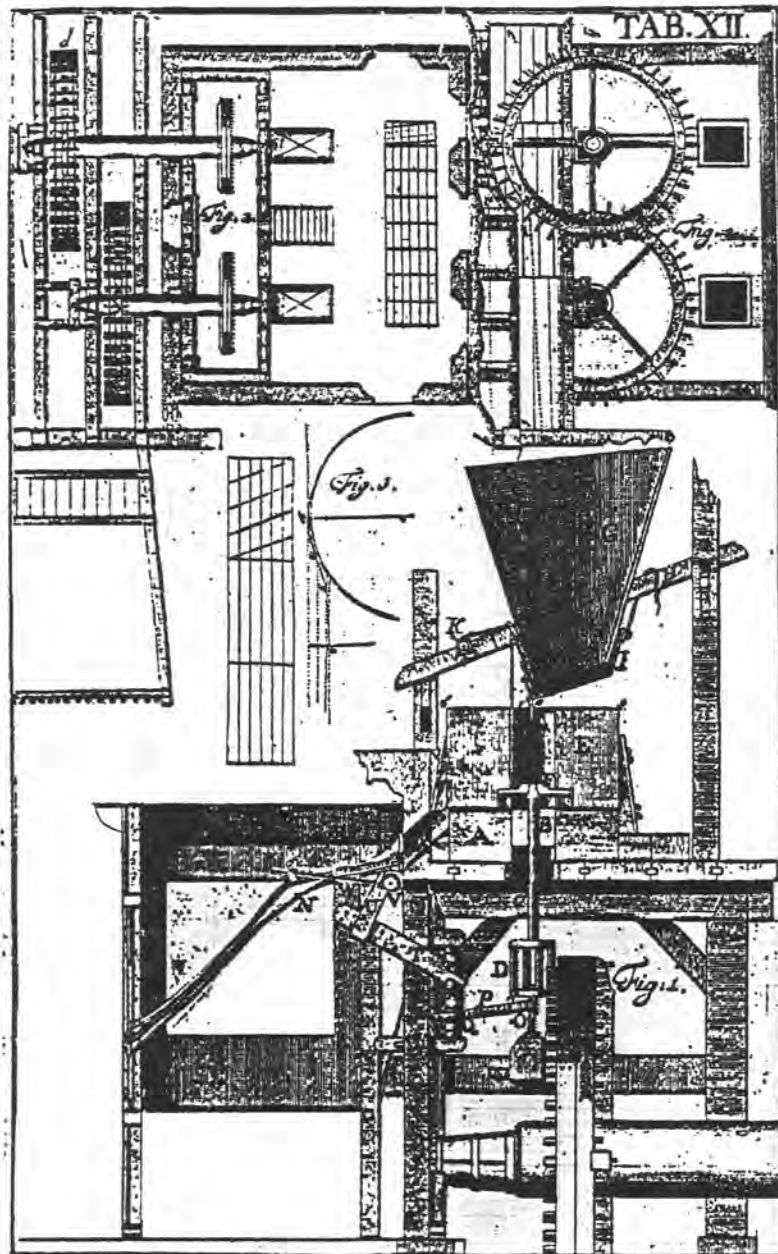
1690 Jakob Nebe aus der Großmühle

1712 Johann Adam Schön

Der Antrieb erfolgte durch ein Wasserrad mit 5,20 m Durchmesser.

Die Mühle dient heute landwirtschaftlichen Zwecken und wird nur noch zur Verarbeitung des eigenen Getreides genutzt

Die jetzigen Besitzer sind Willi Balser und Ilse Balser geb. Stein



Querschnitt durch ein komplettes Mahl und Beutelwerk des 18. Jahrhunderts. Der obere Teil zeigt die typische Straubermühle im Profil und Grundriß, der untere Teil das komplette Mahl und Beutelwerk einer Wassermühle, wie es noch bis weit ins 19. Jahrhundert betrieben wurde.

Der Inhalt des Heftes ist inzwischen größtenteils veraltet. Es liegen zu vielen Mühlen neuere Erkenntnisse vor.

## Die Rittmeistermühle oder auch Carlsmühle genannt, in Alten - Buseck

Wohl die jüngste Gründung eines Mühlwerkes im Busecker - Tal war die sogen. Rittmeistersmühle bei Alten - Buseck, die der alte Rittmeister Carl v. Buseck in seinem Gehöft eingerichtet hatte und von der noch Spuren zu sehen sind. Das gesamte von Buseck'sche Anwesen ging 1835 in das Eigentum der Gemeinde Alten - Buseck über.

Es war ehemals eine von der Familie v. Buseck gen. Rüsser bewohnte Burg, welche die Hofburg hieß und 1393 zuerst genannt wird. (1423 Habeburg, 1471 heist es im HUB Nr. 214 Sloß Aldenbuchsegk genant die hoebeburgk. 1501 Hoveburgk, 1568 die hobe Burk. Sie wurde im Anfang des 19. Jahrhunderts durch einen Neubau ersetzt, wobei wohl die Mühle eingerichtet wurde. Das Wasser wurde von den oberhalb gelegenen Quellen in einem Teich gesammelt und zum Antrieb der Mühle benutzt. \*\*\*

Die Mühle ging nach 1830 ein und kam an die Gemeinde Alten - Buseck. 1835 erwirbt die evangelische Kirchengemeinde von Alten - Buseck das Gebäude und baute es 1836/37 zum Pfarrhaus um.

Seit 1963 ist Herbert Lattke der Besitzer, der das Gebäude zu Gewerbezwecken nutzt.



AUS DER MÜHLE SCHAUT DER MÜLLER  
DER SO GERNE MAHLEN WILL.  
STILLER WIRD DER WIND UND STILLER  
UND DIE MÜHLE STEHET STILL.

SO GEHT'S IMMER WIE ICH FINDE  
RIEF DER MÜLLER VOLLER ZORN.  
„HAT MAN KORN, SO FEHLT'S AM WINDE“  
HAT MAN WIND SO FEHLT DAS KORN.

## Die Troher Mühle an der Wieseck im Busecker Tal

Die Troher Mühle ist eine der ältesten Mühlen im Tal, man findet sie von Rödgen kommend am Ortsrand von Trohe.

Erste urkundliche Erwähnung der Troher Mühle 1320. (AUB, Nr 511).

Da wird bei einem Streit zwischen Conrad von Elkerhausen und Dietrich Schutzbar dem ersteren gegenüber betont das er kein Recht an der Mühle zu Romistorf hat. (Romistorf, Romsdorf, zwischen Großen - Buseck und Trohe gelegen. 1537 das letzte mal erwähnt).

Als ältester Müller in der Troher Mühle kann Georg Müller gelten, der bei der im 1544 erfolgten Türkenschatzung 2fl (Gulden) und 7 Albus zur Anlage machte. 1588 beschweren sich die Müller Ludwig und Johannes in der „Ronsdorfer Mühle über Trohe im Busecker Tal“ über die Junker die von ihnen zu den bisherigen jährlich abzuliefernden acht Achtel Korn noch vier forderten.



Da sich die Müller dazu weigerten, hatten die Junker von Buseck den meist aus Trohe kommenden Mahlgästen das Mahlen in der Ronsdorfer Mühle verboten. Die Müller wiesen darauf hin, daß ihre Voreltern schon vor hundert Jahren die Mühle als Erblehen mit Brief und Siegel von den Junkern im Busecker Tal erhalten hätten. Da die Müller sich wohl nur von einer Beschwerde beim Landgrafen eine baldige Hilfe versprochen, wandten sie ihre Beschwerde dorthin.

Wenn sie sich auch dabei selbst als Leibeigene bezeichnen, so trifft dies fraglos doch nicht zu.

Es wurde mit Fürstl. Rescript vom 12. April 1588 dahin entschieden, daß die Ganerben von den Müllern die Abgaben nur in bisheriger Höhe erhalten sollten. An die Vierer (ein aus vier Junkern bestehender Ausschuß) und Ganerben des Busecker - Tals:

„So ist unser Befehl in Gnaden daß ihr solch Verbott (gemeint ist das Mahlverbot der Troher Mühle) abschaffet, sie bey ihrer herbrachten Mahlens Gerechtigkeit ungehindert bleiben und dem zugegen nicht beschweren lasset...“

Die Busecker bleiben im Besitz der Mühle, da 1653 Ulrich Erhard von Buseck durch Landgraf Wilhelm IV. das Lehen über den Grebenhof zu Kirchvers und die nächst bei Alten - Buseck gelegene Mühle, die „Ramsdorfer Mühle“ genannt, auf seinen Schwiegersohn Caspar Friedrich von Dernbach übertragen ließ. Die Kirchenbücher von Alten - Buseck weisen als ältesten Einsitzer der Troher Mühle Hartmann Müller auf (+ 25.1. 1645) und dessen Frau Margareta die 1546 geboren wurde, auf.

In der Folgezeit wurde die Mühle von den Nachfahren des Hartmann Müller bewohnt. So von Georg Müller (13.6.1717, +.3.6.1782), aus dessen am 16.2.1741 geschlossener Ehe mit Anna Catharina Engelhart (6.11.1715. +.2.5.1780) der letzte in der Mühle wohnende Angehörige dieser Familie namens Dietrich Müller hervor ging.

Dietrich Müller lebte in kinderloser Ehe mit Anna Catharina Stumpf. Dietrich Müller nahm den Müllergesellen Johann Caspar Rühl aus Burkhartsfelden, woher auch seine Frau stammte, an Kindes Statt an.

Am 24.9.1807 schloß dieser mit der Tochter Elisabetha des Rödgener Schullehrers Schlapp die Ehe, aus der welcher der spätere Mühlenbesitzer Philipp Rühl hervor ging.

## Die Belzemühle an der Wieseck in Trohe

In einer Beilage des Gießener Anzeigebblatts vom 22. Februar 1825 ist zu lesen! Die Veräußerung der dem Müller Max Schmidt zu Trohe zugehörige bei Trohe gelegene ehemals Germerische Mühle, die Belgermühle genannt, aus einem zweistöckigen Mühlenbau, Nebenbau, Scheuer und Stallung bestehend, soll nebst dem übrigen Zubehör, Mittwoch den 30. März I.J. Morgens 9 Uhr in der Behausung des Beigeordneten Hammel zu Trohe, unter den im Termin bekannt gemacht werdenden Bedingungen, nochmals dem Öffentlichen Meistgebot ausgesetzt werden.

Giessen den 22ten Februar 1825  
Großherzogl. Hess. Landgericht. Ploch

Über die Mühle ist aus älterer Zeit nichts bekannt. Bekanntester Müller war Heinrich Schmidt 1866 -1936, der noch eine Bäckerei und Schnapsbrennerei daneben betrieb.

Der Antrieb der Mühle erfolgte durch ein Wasserrad von 2,30 m Durchmesser.

Heute Landwirtschaft.

Besitzer: Rudolf Schmidt



Vorstehende Luftaufnahme zeigt die „Schmidt-Mühle“, auch „Belze-Mühle“ genannt.



## Fachwörterverzeichnis

### Mahlgänge :

Hierbei handelt es sich um, in ihrer Struktur der Mühlsteine unterschiedliche Mahlwerke.

### Schlaggang :

Ein und die selbe Bezeichnung für eine Ölmühle

### Oberschlächtig :

Das Wasser fließt von oben auf das Mühlrad und treibt es an, man benutzt es bei geringen Wasserdruck

### Unterschlächtig :

Der Antrieb erfolgt von unten (starker Wasserdruck )

### Porzellanwalzenstühle :

Keine Mühlsteine mehr, sondern Porzellanwalzen

### Durchstömturbine :

Das Wasser strömt flach durch die Turbine (bei starker Strömung)

Das Wasser strömt bei mit Gefälle durch die Turbine (bei schwacher Strömung)

### Schwungmühle :

Getreidereiniger

Königswelle und Kronrad - siehe Anhang

## Quellenverzeichnis

Philipp Lindenstruth, mündliche Erzählung  
Beuern

Ludwig Jung :  
Heimatbuch Großen - Buseck  
Großen - Buseck unveröffentlichtes Manuskript  
(L. Jung hat leider oft nur unvollständige oder keine Quellenangaben gemacht,  
für die Richtigkeit seiner Angaben kann nicht Garantiert werden.)

Hanno Müller:  
Großen - Busecker Familienbuch  
Fernwald - Steinbach 1993

Günther Hans:  
Buseck, seine Dörfer seine Burgen  
Buseck 1986

Heimatverein Beuern:  
Bei uns in Beuern  
Beuern 1985

AUB =  
Urkundenbuch des Klosters Arnsburg in der Wetterau  
Ludwig Baur  
Darmstadt 1851

HUB =  
Hessisches Urkundenbuch I - V  
Ludwig Baur  
Darmstadt 1860 - 73

### Memoriale

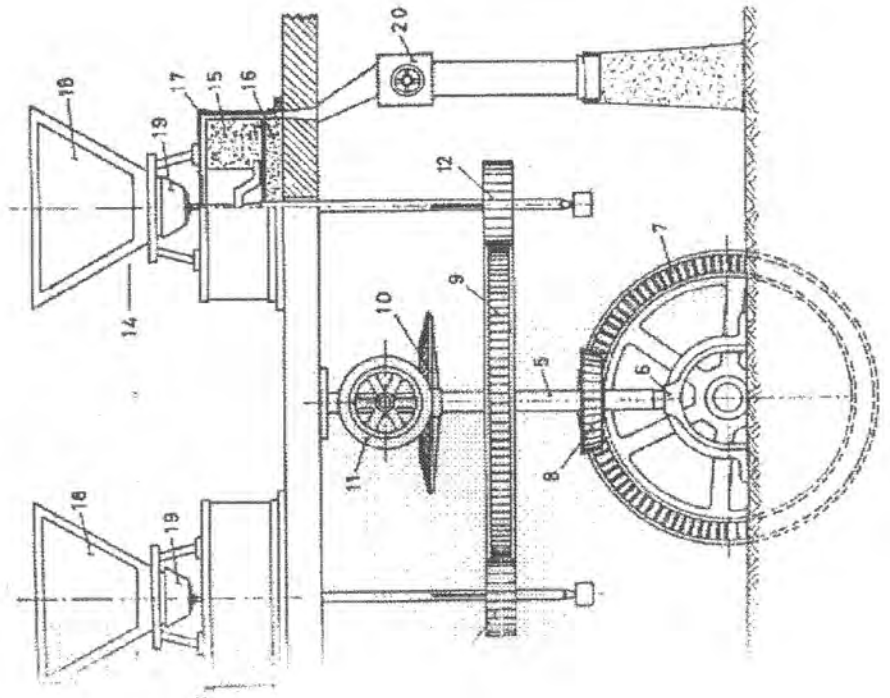
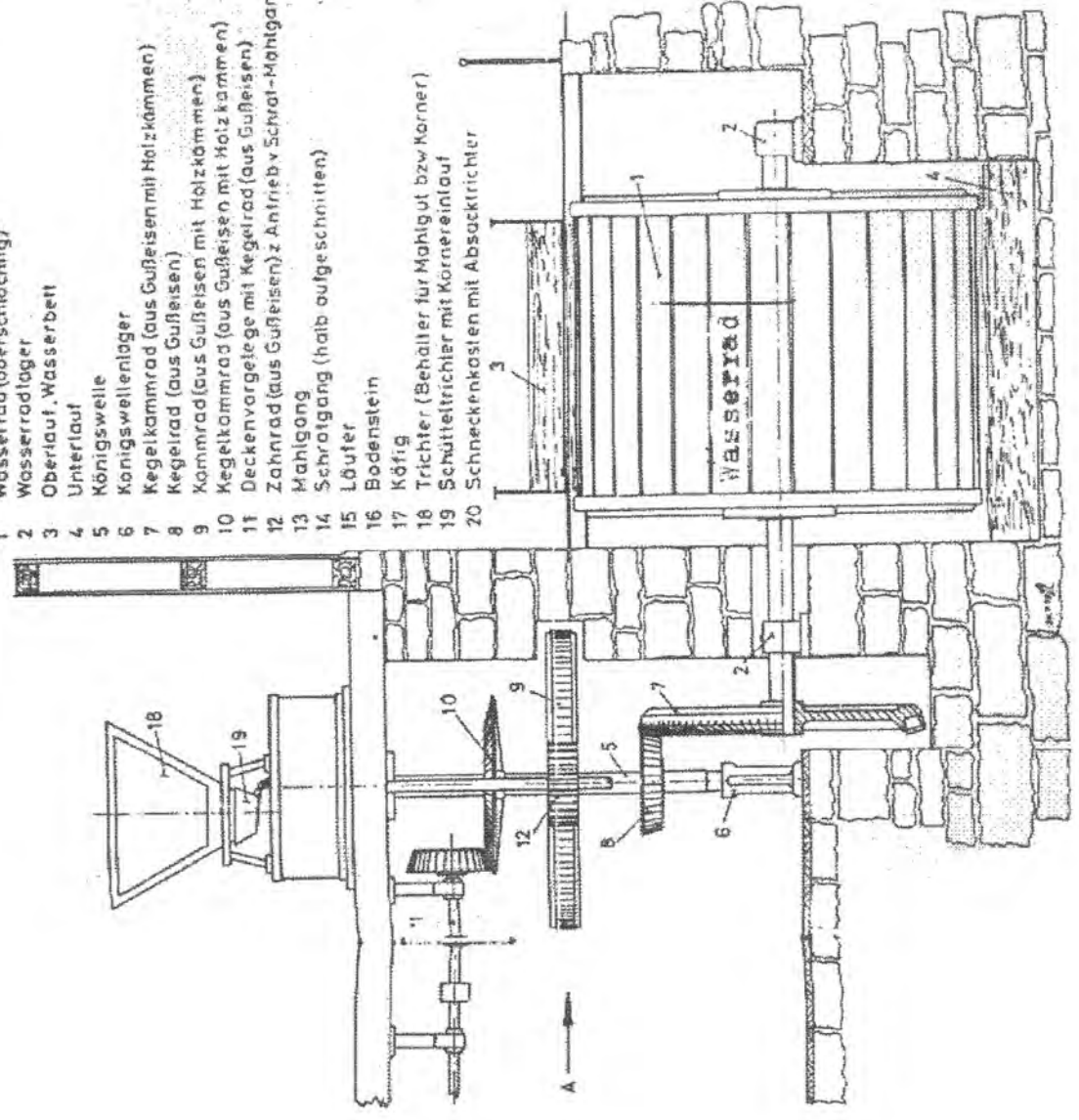
A. E. von Malsburg  
Memoriale an die hochl. allgemeine Reichs= Versammlung zu Regensburg  
mit Beygefüger Spezie Facti und durch historische und Rechtliche Gründe  
bewährten Deduction vieler unheilbahren evidenten und nullitäten und iniquitäten  
einer Bey dem Kayserlichen Reichs Hoff Rath In Sachen Der Unterthanen und  
Eingesessenen des Busecker Thals / Klägern / und der unmittelbaren Reichs  
Ritterschaft / Orts in der Wetterau / Intervenieren / wider Den Durchleuchtigsten  
Fürsten Herrn / Herrn Ernst Ludwigen / Landgrafen zu Hessen / Fürsten zu  
Herßfeld / Grafen zu Catzenelnbogen / Dietz / Ziegenhain / Nidda / Schaumburg  
Isenburg und Büdingen u. Beklagten; Dann auch die nur dictis cauta Mittbeklagten  
Vierer und Gan Erben beregten Busecker Thals / ihrer angemasten immedietät  
halber / am Dreyzehnten Decembr. 1706 . zu deren Vortheil beschlossenen  
Urtheil Von Der Hochfürstl. Hessischen Gesandschaft übergeben.  
Gedruckt zu Giessen durch Henning Müllern / im Jahr 1707.

Kreisblatt für den Kreis Gießen vom 30. Oktober 1845  
vom 20. Mai 1846

Beilage zur Nr. 10 des Giesser Anzeigungsblatt vom 22ten Februar 1825

Kleinere Mühlen hatten eine einfachere Technik

- 1 Wasserrad (überschlächtig)
- 2 Wasserradlager
- 3 Oberlauf, Wasserbett
- 4 Unterlauf
- 5 Königsweile
- 6 Königswellenlager
- 7 Kegelmühlrad (aus Gußeisen mit Holzkammern)
- 8 Kegeirad (aus Gußeisen)
- 9 Kommmrad (aus Gußeisen mit Holzkammern)
- 10 Kegelmühlrad (aus Gußeisen mit Holzkammern)
- 11 Deckenvorgelege mit Kegeirad (aus Gußeisen)
- 12 Zahnrad (aus Gußeisen) z Antrieb v Schrat-Mahlgang
- 13 Mahlgang
- 14 Schrotgang (halb aufgeschnitten)
- 15 Läufer
- 16 Bodenstein
- 17 Köfig
- 18 Trichter (Behälter für Mahlgut bzw Körner)
- 19 Schütteltrichter mit Kornereintauf
- 20 Schneckenkasten mit Absacktrichter



Ansicht A